

Franziska Wolff

Öko-Institut e.V.
Novalisstr. 10
10115 Berlin
030-28048671
f.wolff@oeko.de

Lebenslauf

Geburtsdatum und -ort: 10. Mai 1973 in Stuttgart

Qualifikation: Politologin und Volkswirtin M.A., Freiburg i.Br. und Glasgow 2000

Bisherige Tätigkeiten:

- | | |
|----------------|---|
| seit Okt. 2001 | Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Öko-Institut e.V. |
| Mai-Sept. 2001 | Projektmitarbeit am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt |
| 2001 | Werkvertragsnehmerin beim Deutschen Naturschutzring (DNR), Kurs Zukunftspiloten |
| WiSe 2000/01 | Assistentin am Seminar für Wissenschaftliche Politik, Lehrstuhl für Internationale Politik, an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Vertretung; seit 1997 bereits wissenschaftliche Hilfskraft) |
| 2000/01 | Praktikum beim International Council for Local Environmental Initiatives (ICLEI), Abteilung Eco-Procurement and Eco-Efficient Economy |

Publikationen:

- Wolff, F.: Staatlichkeit im Wandel – Aspekte kooperativer Umweltpolitik. München: Ökom (in Vorbereitung).
- Wolff, F.; Brunnengräber, A.: Global Governance oder Deglobalisierung? Zwei Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung. In: Politische Ökologie 85, 2003.
- Wolff, F.: Green Global Governance. Eine sozialwissenschaftliche Einführung im Auftrag des Öko-Instituts. Unveröffentlicht, 2001.
- Wolff, F.: Methoden zur Ermittlung regionalen Qualifizierungsbedarfs – Eine Bestandsaufnahme mit möglichen Ansätzen für die Region Stuttgart. Stuttgart, 2001.

Wolff, F.: Ordnungspolitik jenseits von Markt und Staat. In: Financial Times Deutschland, 15. Februar 2001, S. 29.

Ausgewählte Projekte

Agrobiodiversität entwickeln. Handlungsstrategien für eine nachhaltige Tier- und Pflanzenzucht. Verbundprojekt (STRATUM) im Rahmen der BMBF-Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der sozial-ökologischen Forschung.

Schnittstellenentwicklung für die Integration akademischer und praxisbezogener Forschung im Bereich Sozial-Ökologie (Integrating social-ecologic knowledge). Projekt im BMBF-Förderschwerpunkt „Sozialökologische Forschung“

Green Global Governance. Eigenmittelprojekt des Öko-Instituts.

Impulsreferat AG4: „Bestandsaufnahme und Evaluation internationaler Politiken im Hinblick auf pflanzliche Agrobiodiversität“

Bestandsaufnahme

1) Wichtige Impulse für eine Agrobiodiversität *fördernde Politik* kamen und kommen von der internationalen Ebene. Hierunter fallen

- die Verpflichtung zu Erhalt und nachhaltiger Nutzung von Biodiversität, die Regelung von Zugang und Vorteilsausgleich und das Arbeitsprogramm zu Agrobiodiversität in der Biodiversitätskonvention, sowie
- die Definition von Zielen und Maßnahmen im Globalen Aktionsplan der FAO zum Schutz pflanzengenetischer Ressourcen;
- künftig der erleichterte Zugang zu bestimmten pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) im Rahmen des Internationalen Saatgutvertrags;
- die langjährigen Anstrengungen der internationalen Genbanken, die durch den Global Crop Diversity Trust unterstützt werden sollen.

Fortschritte in diesen Bereichen wurden nur sehr langsam erzielt.

2) Wesentliche internationale Politiken können jedoch auch *hemmende Effekte* auf Agrobiodiversität besitzen. Diesbezüglich werden diskutiert:

- der internationale Sortenschutz (Internationales Übereinkommen zum Schutz von Pflanzenzüchtungen (UPOV) von 1991: Kriterien der Homogenität und Beständigkeit in Verbindung mit ausgeweiteten Züchterrechten, eingeschränktem Landwirteprivileg und steigender Mitgliedschaft in der UPOV);
- Entwicklungen im internationalen Patentrecht (TRIPS-Abkommen, Europäisches Patentübereinkommen, Biopatent-Richtlinie, SPLT-Entwurf der World Intellectual Property Organisation: erschwerter Zugang zu PGR durch zunehmende Patentierung pflanzlichen Materials und Ausweitung von Patentansprüchen).

Hemmende Effekte werden auch durch die internationale Verbreitung von intensiver Landwirtschaft und Hochleistungssorten/-rassen befürchtet, wie sie durch entsprechend ausgestaltete *Subventionsregime* befördert werden.

Neben hemmenden materiellen Politiken existieren institutionelle Reibungsverluste, z.B. durch die geringe Koordination zwischen dem Sekretariat der Biodiversitätskonvention und dem TRIPs-Rat (kein Beobachterstatus).

Evaluation

Die internationale Diskussion über Schutz und Nutzung von PGR ist weit gediehen. Sie verfügt durch den Saatgutvertrag über ein potenziell wirksames Instrument und wird unter anderem durch die stärkere konzeptionelle Einbettung in den – der Biodiversitätskonvention entstammenden – Ökosystemansatz an Tiefe gewinnen.

Defizite der internationalen PGR-Politik existieren insbesondere in den folgenden Bereichen:

- Fördergelder fließen v.a. in Bestandsaufnahmen und den ex-situ-Erhalt (vs. on farm-Nutzung);
- der Fokus liegt auf genetischer und Artenvielfalt, während die agrobiodiversitätsfördernde Vielfalt von Produktionssystemen bislang weniger diskutiert wird;
- die agrarpolitischen Rahmenbedingungen bleiben weitgehend außen vor.

Die *Umsetzung* des Globalen Aktionsplans bedarf nach FAO-Einschätzung mehr nationalen Engagements. In Deutschland fehlen nach der Ausarbeitung des Nationalen Fachprogramms bislang spezifische Gelder zu dessen Umsetzung sowie pro-aktive Instrumente zu Erhalt, Nutzung und Entwicklung von Agrobiodiversität. Die gesellschaftspolitische Diskussion ist durch die unterschiedlichen Problemsichten von ZüchterInnen, LandwirtInnen, Erhaltungsinitiativen etc. gespalten.

Im Blick bleiben muss, dass sich agrobiodiversitätshemmende Tendenzen vermutlich künftig eher noch verstärken werden. Dafür sprechen einige Entwicklungen im Bereich geistiger Eigentumsrechte und die Ausbreitung industrialisierter Landwirtschaft, wie sie unter anderem im Zuge der EU-Osterweiterung zu erwarten ist. Allerdings existieren derzeit auch einige positive Anknüpfungspunkte (z.B. sui generis-Debatte im Rahmen von TRIPs, Aufnahme von Elementen der Biodiversitätskonvention ins TRIPs, Regionalisierungsansätze in der europäischen Agrarpolitik).